



**advantAGE**  
MANAGING FRAILTY

**fg** MINISTERIUM  
FRAUEN  
GESUNDHEIT



Medizinische Universität Graz



# *Kurzbericht*

Tagung „Fokus Frailty“

1. Dezember 2017

[www.medunigraz.at](http://www.medunigraz.at)

## Vorträge

Im Rahmen der **ADVANTAGE** Initiative fand unter Zusammenarbeit der Medizinischen Universität Graz und dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen am 1. Dezember 2017 die **Tagung „Fokus: Frailty“** in Wien statt. Die Veranstaltung war der Startschuss für die nationale Verbreitung der Ergebnisse aus ADVANTAGE in Österreich, lieferte einen Einblick in erste Forschungsergebnisse dieser Initiative und verlinkte die Gesundheitsziele Österreich mit dem Thema Frailty.

Das Tagungsprogramm wurde durch hochkarätige Vortragende bereichert, die das Thema **Frailty** aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachteten. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen, **Priv.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner** und dem Rektor der Medizinischen Universität Graz, **Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg**.

**Dr.<sup>in</sup> Magdalena Arrouas** gab einen ersten Einblick in die Thematik und zeigte die Relevanz von Frailty auf. Dabei führte die Leiterin der Sektion III des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen durch diverse Aktivitäten und Strategien des Gesundheitsressorts, die sich bereits mit dem Thema Frailty auseinandersetzen. Der Bogen spannte sich hierbei von vorwiegend altersbedingten Erkrankungen wie der Demenz, über für Frailty hoch relevante Themen wie Bewegung und Ernährung. Nicht zuletzt wurde die Wichtigkeit diverser Präventionsansätze hervorgehoben.

**Thomas Windhaber, BScN** (Med Uni Graz) verlinkte in seinem Vortrag das Thema Frailty und die damit verbundenen Herausforderungen mit den österreichischen Gesundheitszielen. Neben der allgemeinen Beschreibung und Relevanz von Gesundheitszielen wurde deren Bedeutung für die alternde Bevölkerung hervorgehoben. Herr Windhaber zeigte auf, dass die Bereiche Gesundheitskompetenz, psychosoziale Gesundheit, Ernährung und Bewegung besonders wichtig sind, um Gesundheit im Alter zu fördern. Zudem wurde hervorgehoben, dass das Thema Gesundheitsförderung im Alter derzeit noch unterrepräsentiert ist.

**Dr.<sup>in</sup> Ulrike Junius-Walker** von der Medizinischen Hochschule Hannover stellte die Ergebnisse einer umfassenden Literaturrecherche und Konzeptanalyse, mit dem Ziel eine einheitliche Definition für Frailty zu entwickeln, vor. Die Ergebnisse zeigen, dass Frailty im Wesentlichen von fünf Kernelementen (Vulnerabilität, Genese, erkennbare Merkmale, Charakteristika, negative Auswirkungen) bestimmt wird. Diese können für ein allgemein anerkanntes Verständnis von Frailty genutzt werden und zu einer konsentierten Definition führen.

**Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Roller-Wirnsberger** von der Meduni Graz zeigte die durch Frailty bedingten gesellschaftspolitischen Herausforderungen auf. Dabei spannte sie den Bogen von der Bedeutung von Frailty für das Gesundheitssystem, über das Management auf Mikro- und Makrolevel, bis hin zu Empfehlungen für die Versorgungsplanung. Diese Empfehlungen beruhen auf Ergebnissen aus ADVANTAGE. Auch Regina Roller-Wirnsberger wies im Besonderen auf die Wichtigkeit der Schaffung von zielgerichteten Strukturen in der Primärversorgung hin.

Abschließend stellte **Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Karin Schindler** das Projekt „Gesund fürs Leben“ als Best Practice Beispiel, im Bereich Prävention und Management von Frailty, vor. Dabei wurden 80 gebrechliche und mangelernährte ältere Personen (65+) von ehrenamtlichen Personen (50+) – den sogenannten Buddies – über sechs Monate 2x wöchentlich in ihrem Zuhause besucht. Bei den Hausbesuchen wurde von den Buddies eine Ernährungs- und Bewegungsintervention durchgeführt. Frau Schindler präsentierte die Ergebnisse einer Studie, die im Rahmen des Projektes durchgeführt wurde. Diese zeigen eine deutliche Verbesserung beim Frailty-Status und dem Risiko für Mangelernährung.

## Marktplatz

Nach den Vorträgen hatten die TeilnehmerInnen der Tagung die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Ideen zum Thema Frailty einzubringen. Die Diskussionen zu vier unterschiedlichen Themengebieten führten zu einer Reihe von möglichen Lösungsansätzen zur Bekämpfung von Frailty in Österreich:

In der **Aus- und Weiterbildung** muss dem Thema Frailty verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ziele in der Grundausbildung sollten neben der Bewusstseinsbildung für das Thema die Aneignung von Grundkenntnissen sein. In der Fort- und Weiterbildung bedarf es Möglichkeiten dieses Basiswissen im Rahmen von spezifischen Kursen zu intensivieren und zu erweitern.

Im Laufe der Diskussionen zum Thema **Frailty in Österreich** wurden einige Probleme in der geriatrischen Versorgung sichtbar. Mögliche Lösungsansätze wären eine bessere Vernetzung der Anbieter im Gesundheitswesen, die gezielte Gesundheitsförderung im Alter und der Ausbau von Strukturen für die Prävention von Frailty.

Die Diskussionen hinsichtlich **gesellschaftspolitischer Herausforderungen** kamen zum Schluss, dass es im Bereich der integrierten Versorgung einer verstärkten Vernetzung und Kommunikation im Gesundheitswesen bedarf. Zudem muss das Thema Frailty in der Ausbildung verankert werden, um Bewusstsein dafür zu schaffen. Weiters sollten Forschungsgelder gezielt eingesetzt und Forschungsprojekte gefördert werden.

Bei der Sammlung von **Best Practice Modellen** konnte bis auf das Projekt „Gesund fürs Leben“, welches im Rahmen dieser Tagung vorgestellt wurde, kein Projekt identifiziert werden, das explizit auf das Thema Frailty zugeschnitten ist. Dennoch wurden einige Projekte gesammelt, die darauf abzielen die Funktionalität im Alter zu erhalten oder zu verbessern. Diese lassen sich in die sechs Kategorien Ernährung, Medikation, Sturzprävention, Bewegung und Gesundheitsförderung einteilen.



Medizinische Universität Graz

